

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dixilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gesaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dixilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postfachkonto: Dresden 15488.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Dixilla.

Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 16

Dienstag, den 7. Februar 1939

38. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung.

Die am 5. (6.) Februar fällige gewesenen Lohn- und Wehrsteuerbeiträge, die am 10. Februar fälligen Umsatz- und Vermögensteuerbeiträge und alle anderen im Februar fälligen Beiträge (u. a. Beförderungssteuer, Tilgungsbeiträge auf Ehestandsdarlehen, Steuerabzug von Aufsichtsratsvergütungen sowie Steuerabzug vom Kapitalertrag, letztere beiden binnen einer Woche nach Zustehen der Vergütungen bzw. des Kapitalertrags) waren bzw. sind pünktlich an die Finanzkasse abzuführen.

Schriftliche Mahnung erfolgt nicht. Mit dem Ablauf der einzelnen Fälligkeitstage ist ohne weiteres ein Säumniszuschlag verknüpft.

Die Vorausmeldungen zur Umsatzsteuer sind bis zum 10. Februar 1939 einzureichen. Verspätete Abgabe der Vorausmeldungen hat Zuschläge bis zu 10 v. H. des Steuerbetrages zur Folge.

Steuerart und Steuernummer sind bei jeder Ueberweisung anzugeben.

Nachstände und Säumniszuschlag werden unverzüglich durch Zwangsvollstreckung, nur ausnahmsweise durch Postnachnahme, eingezogen.

Steuersäumige werden von Zeit zu Zeit veröffentlicht.

Finanzamt Radeberg, 7. Februar 1939.

Aus 28 Millionen — eine Milliarde

Von der Schweineindustrie. Eine enge Verbundenheit besteht zwischen Landwirtschaft und Schweineindustrie. Für die Schweineindustrie tritt die Landwirtschaft als Absatzmarkt auf, da zu: Sie vermag ohne die Erträge der Landwirtschaft in der Erzeugungsphase ihre Aufgaben nicht zu erfüllen. Auch die Schweineindustrie ist an die Grundzüge der Wirtschaftsordnung des Reichs angeschlossen.

Die Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen (Rind-, Schaf-, Schweinefleisch, Eier, Milch, Milchwarenindustrie, etc.) erfolgt in rund 3000 Betrieben der Schweineindustrie, während die Verarbeitung der Erzeugnisse von rund 1000 Großbetrieben, 12000 Handelsbetrieben und 20000 Einzelhandelsbetrieben — ohne Schweine verarbeitende Kolonialwarengeschäfte — vorgenommen wird. Aus der Einbuße von Absatz im Wert von etwa 28 Millionen Mark resultiert ein Umsatz von etwa einer Milliarde Mark; hiervon entfallen auf den Umsatz an Kakaopulver und Schokoladen 200 Millionen Mark im Jahre.

Diese Zahlen unterstreichen die volkswirtschaftliche Wichtigkeit der Schweineindustrie, deren Nachschaffende die Landwirtschaft angeschlossen ist, in der Wirtschaft. Die Landwirtschaft der Schweineindustrie im Gau Sachsen umfasst sechs Bezirke, die eine weitestgehende Vernetzung und Erzeugung der Mittelglieder, darunter tausend Großbetriebe und hunderttausend Einzelbetriebe, in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft Sachsen nach den Richtlinien des Reichsnährstandes ermöglchen. Von allen Nachschaffenden wird verlangt, die vom Reichsnährstand gestellten Aufgaben nach den Grundzügen eines deutschen Kaufmannes zu erfüllen.

Weibliche Minderjährige im Gasthätengewerbe

Das Sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit teilt mit: In den sächsischen Gasthätengewerbe dürfen weibliche Gesellschaftsmitglieder zur Bedienung von Gästen nur herangezogen werden, wenn sie das 21. Lebensjahr überschritten haben. Diese Vorschrift ist jetzt durch eine Neuauflage der zweiten Ausführungsverordnung zum Gasthätengesetz geändert worden, wonach die unteren Verwaltungsbehörden auch weibliche Bediensteten zwischen 17 und 18 Jahren im Ausnahmefalle zulassen können, wenn ältere Arbeitskräfte nachweislich nicht zu erlangen sind.

Für die damalige Einführung des Schutzalters von 21 Jahren war die Erfahrung maßgebend, daß mit der Einführung weiblicher Bediensteter oftmals Mißbrauch getrieben wird, wenn es nämlich offenbar zu dem Zweck geschieht, um Gäste anzuloden. Daß bei einer solchen Verletzung der Schutzes der in den Gasthätengewerbe tätigen minderjährigen Volksgenossinnen sowie auch Sitten und Anstand in diesen Betrieben in Frage gestellt sind, bedarf keiner Erläuterung.

Zu solchen Beobachtungen leider auch heute noch hier und da gemacht werden, muß die Beschäftigung minderjähriger Volksgenossinnen mit der Bedienung von Gästen vorläufig als Ausnahmebeispiel beschränkt bleiben. Der Nachweis, daß minderjährige Personen nicht zu bekommen sind, rechtfertigt allein eine Ausnahmebewilligung noch nicht.

Die Forderung soll vielmehr in erster Linie nach den Gesichtspunkten zu verstehen sein, die so eingerichtet und geführt sind, daß die besondere Gesundheits- und Sittlichkeitsfürsorge der Minderjährigen völlig sichergestellt ist. Wirt und Volksgenossin müssen Gewähr bieten, daß sie sich persönlich hierfür einsetzen.

Bemerkenswerte Pariser Ausstellung

„Keine spanische Regierung mehr vorhanden“

Am zehnjährigen französischen Stelle ist man der Ansicht, daß es augenblicklich keine Regierung im republikanischen Spanien mehr gibt. Wenn der französische Botschafter trotzdem noch die Verbindung zu gewissen spanischen Persönlichkeiten aufrechterhält, so hätten diese keinen offiziellen Charakter mehr.

Weiterer Vormarsch in Katalonien

Der nationalspanische Vormarsch wurde an allen Abschnitten der Front in Katalonien weiter fortgesetzt. Im Küstengebiet wurde La Bisbal eingenommen. In der gebirgigen Mittelzone wurde tief in das feindliche Gelände vorgedrungen. Die nationale Luftwaffe bombardierte die letzten Rückstellungen der Roten, wobei die feindlichen Luftstrafkräfte völlig in Verwirrung gerieten. Auf der See des Golfes von La Selva wurden mehrere Schiffe durch Fliegerbomben zerstört.

Gefangene Katalonier, die der internationalen Brigade Nr. 129 angehörten, sagten aus, daß 3000 Sowjetkämpfer, die mit Hilfe der internationalen Kommission bereits abgemüdet waren, unter dem Vorwand, daß ihrem Abtransport Schwierigkeiten entgegenständen, von Valencia nach Barcelona geschafft, wieder bewaffnet und nördlich von Barcelona erneut eingesetzt wurden.

Azara an der Schweizer Grenze

Der „Präsident der spanischen Republik“, Azara, ist in Colonges am Saône in der Schweiz unmittelbar an der Schweizer Grenze eingetroffen. Er ist auf der Flucht vor seinem Schwager Albas Chertil, dem früheren spanischen Generalkonsul in Genf.

Neue Niederlage Roosevelt

Roosevelt hat erneut eine Niederlage erlitten. Der Senatsauschluß lehnte mit 92 gegen 9 Stimmen den Vorschlag des Präsidenten ab, den Richter Floyd Robert zum Bundesrichter von Virginia zu ernennen.

Folgen schwere Explosion

Sprengkörper aus der Altschmelze tötet zwei Kinder und verletzt fünf schwer

Eine Gruppe von Kindern land unter der Brücke, über die die Reichstraße Schönberg-Troppan in Mährisch-Schönberg führt, zwei etwa handgroße Behälter aus einem durchlöcherigen Material mit einem Metallreifen. Die Kinder nahmen die beiden Behälter, ohne zu ahnen, daß es sich um hochexplosive Sprengkörper handelte, die offensichtlich von tschechischen Soldaten unter der Brücke gelegt worden waren. Unversehrt wurde der Versuch gemacht, die Metallbehälter zu öffnen. Plötzlich erfolgte eine Explosion. Der 14jährige Rudolf Wehl wurde von dem Sprengkörper buchstäblich zerrissen, so daß der Tod an der Stelle eintrat. Die übrigen Kinder wurden bis auf einen Jungen, der sich von den anderen getrennt hatte, um einen Handwagen zu holen, durch die Wucht der Explosion meterweit fortgeschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt. Man brachte sie sofort ins Krankenhaus nach Mährisch-Schönberg, wo der 13jährige Josef Appel seinen Verletzungen erlag. Vier Jungen und ein Mädchen befinden sich noch im Krankenhaus.

„Das schöne und fleißige Sachsen“

Die Kurverwaltung Bad Schandau veranstaltet am Donnerstag, 9. Februar, im Konzerthaus „Clou“ zu Berlin ihren fünften Kurball. Die gleichen Veranstaltungen in der Reichsbauverwaltung in den vorangegangenen Jahren konnten immer als ein voller Erfolg dieses bekannten Aneignungs- und Kulturortes unseres schönen Ostsachsenlandes gewertet werden. Am Vorjahr wurden über 4000 Besucher dieses Balles gezählt. So gelaunten sich die Festabend immer zu einer frohen Wiedersehensfeier derjenigen Berliner, die ihren Urlaub in Bad Schandau verbracht haben. Auch zahlreiche in der Reichsbauverwaltung tätige Sachsen treffen sich gern zu diesen Schandauer Veranstaltungen.

In diesem Jahre wird der Bad Schandauer Kurball im Einvernehmen mit dem Sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit gleichzeitig mit einer Werbung für sächsischen Gewerbeschutz verbunden. Der Abend steht unter der Leitung: Sachsen, Land des Reisens — Weltweit Deutschlands! Die Staatliche Modeschule Plauen führt eine Anzahl ihrer neuesten Modellschöpfungen vor. Die Kunstblumenfabrik Sebnitz wartet mit einem duffigen Gruß für die Besucherinnen auf.

Musikschulen für Jugend und Volk

Vom Reichsmusikschulungslager der DZ. Das Reichsmusikschulungslager der DZ in Leipzig behandelte u. a. die Fragen der „Musikschulen für Jugend und Volk“. Diese wichtige Erziehungseinrichtung der Jugendmusikarbeit ist noch im Aufbau begriffen. Zahlreiche Schulen sind bereits entstanden, und andere werden im Laufe dieses Jahres in den meisten großen und mittleren Städten des Reiches eingerichtet werden. Gruppenunterricht wird in den Musikschulen zum

Zweck der Verbildung des Instrumentalunterrichts in fast allen Instrumentengattungen durchgeführt. Bei weiterem Fortschreiten erfolgt eine Ueberführung in den Einzelunterricht. Die Ausbildung des Gruppenunterrichts hat manche Neuerungen der Lehrweise herbeigeführt, die bei Gelegenheit dieser Ansprache berührt wurden. Im Zusammenhang damit wurde die Leistung zum richtigen Instrument behandelt, die ebenfalls zu den Aufgaben der Musikschulen gehört. Hier soll erreicht werden, daß jeder Schüler das für ihn geeignete Instrument erwählt.

Ein weiterer Vortrag über Fragen der Jugendmusikschulung besprach klar abgegrenzt die Stellung der Sittlichkeits- und des Gesundheitspolitischen Problem und schloß die Festführung der Sittlichkeits- und Gesundheitspolitik ab. Für eine neue Ausbildungsordnung für Privatmusiklehrer wurden Vorschläge gemacht.

Baufuturelle Verpflichtung

Der gemeinsinnige Wohnungsbau. Am Wohnungsbau auch der heutigen Zeit drängen sich mitunter noch viel zu sehr eigensinnige Wünsche vor. Es ist schwer, diese Forderungen auf eine einheitliche baufuturelle Linie zu bringen. Um so härter zeigt sich die Gemeinheitsstimmung aller Dorf- oder Stadtanlagen. Wir finden in freier, dabei schon geklärter Reihenfolge Land an Haus, gleich in der Grundform und in den maßgebenden Werkstoffen, aber trotzdem unterschiedlich gehalten, so daß alles anheimelnd wirkt. Die landschaftlichen Verhältnisse bilden den natürlichen Rahmen für diese alten Bauten.

Die Notwendigkeit einer neuen Baugesinnung betont deshalb Landesbaupfleger Kugel, Dresden, im „Sächsischen Wohnungsblatt“, dem Organ des Verbandes Sächsischer Wohnungsbauunternehmer. Dabei erwachte den gemeinsinnigen Wohnungsbauern eine besondere Aufgabe. Jeder Wohnungsbau müsse heute als feinerer Zeuge unserer Kultur zu wirken beabsichtigt werden. Gute Wohnungen stehen nicht nur ästhetische und funktionale, sondern auch geschmackvoll geordnete Menschen hervorzuheben, die durch diese Erziehung der Kulturhand in Richtung einer klaren und sauberen Lebensform günstig beeinflussen. Bei den deutschen Baugesinnungen und -Gesellschaften würden nunmehr die besten entwerferischen Kräfte an allen Bauaufgaben, auch denen von kleinster untergeordneter Bedeutung, beteiligt werden mit dem Ziel der Schaffung dieser neuen Baugesinnung. Dabei gebe es um die harmonische Einführung in die Landschaft, eine landschaftsgebundene, bodenkundliche Bauweise, eine handwerkliche, werksame Gestaltung, um die Lebenslust durch Arbeit aller Einzelheiten. So wachse der klare, saubere und damit schöne Zweckbau heran, der keinen Flecken mehr koste als der andere Bau aus schlechter Gestaltung, Ruchernheit, Langweiligkeit und Ablehnung hätten in der Vergangenheit nur all zu oft Vate beim Entwurf von Wohnungsbauten gestanden. Viele Sünden müßten nun ansgeglückt werden. Da viele sich den gemeinsinnigen Unternehmern des Wohnungsbauens eine besondere Aufgabe der neuen Baufuturelle.

Am 11. Februar in Karlsbad



Wunschkonzert

Jedem wünschenswert noch ist zu erfüllen!

Ihre Spende an die nächste 100 Mark-Zielerhebung! Wünschenswert und Spendenmöglichkeit, a. d. Reichsminister Leipzig.

Frohfinn für Alle!

Grenzübertritt der rotspanischen Armee

Riesige Internierungslager auf französischem Gebiet — Azana hält weiteren Widerstand für zwecklos

Paris, 6. Februar. Die Trümmer der geschlagenen Armeen der bereits gestohlenen katalanischen Nachhahler stürzen über die französische Grenze. Am Montagmorgen kurz um 5.30 Uhr traf der erste Haufen an der Grenze bei Perthus ein.

Es handelt sich um eine Abteilung jener berüchtigten Sicherheitsstruppen zu Pferd, die als erbarmungslose Einpeitscher und Tschelisten galten. Die roten Reiter wurden an der Grenze von französischer Garde mobile sofort entwaffnet. Hierauf wurden sie — halb als Aufseher, halb als Internierte — beauftragt, 1000 strotzende Flüchtlinge nach dem Konzentrationslager Toulouse zu begleiten. Unmittelbar nach den Reitern trafen völlig desorganisierte und durcheinander gewürfelte Bataillone roter Milizen ein. Der Strom reißt nicht mehr ab.

Die geschlagene Armee macht einen stumpfen, maßlos abgerissenen Eindruck

Hinter Matrasen versteckt rettete Negrin sein teures Leben

Paris, 6. Februar. Die ganze Nacht über hat der Zutrom von flüchtenden Bolschewisten aus Katalonien an der Grenze angehalten. Wie der Sonderberichterstatter von Havas aus Perthus meldet, seien alle Männer an der Grenze scharf von Garde mobile auf Waffen untersucht worden.

Hunderte von Pistolen, Revolvern und Handgranaten sowie andere Waffen türmten sich hinter den Zollschranken.

Kurz vor 4 Uhr sei „Ministerpräsident“ Negrin in Begleitung der „Kabinettsmitglieder“ Hospitale, Blanco, Gonzalez, Pena und Paulino Ganez in Perthus eingetroffen. Die rotspanischen „Minister“ hätten sich in acht schweren amerikanischen Kraftwagen befunden, die mit Matrasen als Kugelschutz umgeben waren. Wie der Havas-Berichterstatter meldet, habe die Begleitmannschaft der ministeriellen Kraftwagen geradezu ein Arsenal an Maschinenpistolen und automatischen Handfeuerwaffen den Beamten der Gardemobile ausgehändigt.

In wilder Unordnung

Paris, 6. Februar. Die Leitartikel der verschiedenen Frühblätter vom Montag befaßten sich mit dem politischen Problem, daß das massige Eintreffen von weit über 100 000 Flüchtlingen auf französischem Gebiet stellt. Der „Figaro“ schreibt, die 150 000 Mann, die von den rotspanischen Führern — laut Uebergabeverhandlungen zu führen — in wilder Unordnung auf die französische Grenze zugetrieben wurden, dürften Frankreich pro Kopf und Tag mindestens 8 Franken kosten. Wenn man dann noch annehme, daß sich unter diesen die berüchtigte Anarchisten-Division befindet, so löndt man abschätzen, was Frankreich die Wahnwitzspolizei der roten Nachhahler von Barcelona und die eigene Unflughet Annehmliches einbringe. Es dürfe unter keinen Umständen zugelassen werden, daß die geflüchteten spanischen Führer sich auch nur die geringste politische Aktivität auf französischem Boden gestatten. Auch sie seien Internierte und müßten sich wie solche benehmen und behandelt werden.

Der Krieg für die Roten restlos verloren

London, 6. Februar. Die Flucht der rotspanischen Nachhahler in Katalonien und der völlige Zusammenbruch der rotspanischen Horden wird von der Londoner Morgenpresse als Thema des Tages behandelt und in außergewöhnlicher Aufmerksamkeit verfolgt. Die Blätter bringen in Fettdruck und Sperrdruck spaltenlange Berichte über die heillose Verwirrung, die unter den sich der französisch-spanischen Grenze nähernden Soldnern herrscht. Selbst Blätter wie

z. B. der „Daily Telegraph“, die bisher immer noch verläßt haben, dem Bolschewisten eine, wenn auch geringe Chance zu geben, beginnen allmählich die Lage mit realistischen Augen zu sehen und kommen jetzt endlich zu dem Schluß, daß der spanische Krieg für die Roten restlos verloren sei. „Daily Telegraph“ schreibt, der Erfolg Francos, der seinen Feldzug in Katalonien groß ansetzt, sei mit größter Entschlossenheit erkämpft worden. Die Reste der rotspanischen Armee bewegten sich der spanischen Nordgrenze zu. Die Tatsache, daß der Hauptstoß des ganzen Krieges, nämlich die Eroberung von Barcelona nur 45 Tage in Anspruch genommen habe, lasse darauf schließen, daß das Ende der Kämpfe nicht mehr lange auf sich warten lassen werde.

Die Verteidigungsmöglichkeiten von Madrid und Valencia seien durch den Verlust Kataloniens mit seiner reichen Industrie auf ein Minimum zusammengeschmolzen.

Welchen Zweck hätte jetzt noch ein hoffnungsloser Widerstand bis auf den letzten Mann und die letzte Kugel? Spanien habe bereits gelitten und ein zweites sinnloses Leiden müßte ihm erspart werden.

4000 Flüchtlinge aus der rotspanischen Zone nach Nationalspanien eingewandert

Paris, 6. Februar. 4000 Flüchtlinge aus der rotspanischen Zone, darunter zahlreiche Milizsoldaten, die nach Nationalspanien befohlen zu werden wünschten, trafen am Sonntag an der internationalen Brücke in Irun ein. Sie wurden in Gruppen zu je 100 Mann auf nationalspanisches Gebiet gelassen. Die Flüchtlinge wurden bis zu ihrem Weitertransport ins Innere des Landes vorläufig in Irun untergebracht.

34 sowjetspanische Flugzeuge auf der Flucht abgeschossen

Bilbao, 6. Februar. Der nationale Heeresbericht berichtet, daß der Vormarsch der nationalen Truppen an allen Abschnitten fortgesetzt wurde. Im Abschnitt Berga wurden zwei und im Abschnitt Vich 14 Orte erobert. Im Küstenabschnitt drangen die Truppen nach der Einnahme von Palamos gegen die Kreisstadt La Bisbal vor, wo sich heftige Kämpfe entspannen. Dabei wurde der Ort Santa Pelaya erobert.

Insgesamt wurden über 3000 Gefangene gemacht. Unter der Materialbeute befinden sich 7 Flugzeugmotoren, zwei Motor-Batterien sowie mehrere Batterien 15,5-Haubitzen. In der Ortschaft Manlleu wurde eine große Zahl von Gemälden entdeckt, die gestohlen worden waren und über die Grenze verschleppt werden sollten.

Die nationale Luftwaffe bombardierte militärische Ziele im Hafen von Gandia, die Bahnhöfe von Ripoll und Olot sowie die Flughäfen von Figueras und Vilajunga. Es wurde überall starke Brandwirkung beobachtet. Die nationale Luftwaffe war ferner bemüht, der flüchtenden sowjetspanischen Luftwaffe den Weg nach Frankreich abzuschneiden. Es kam zu zahlreichen Luftkämpfen, in deren Verlauf 34 sowjetspanische Maschinen abgeschossen wurden.

Franco verlangt Internierung der nach Frankreich geflüchteten sowjetspanischen Flugzeuge

Saragossa, 6. Februar. Halbamtlich verlautet, daß die gesamte sowjetspanische Luftwaffe aus Katalonien geflüchtet ist. Ein Teil der Flotte hat sich nach Frankreich, ein anderer Teil nach Madrid gewandt. Die zuständigen nationalspanischen Stellen geben der Erwartung Ausdruck, daß die französische Regierung die sowjetspanischen Flugzeuge nach dem geltenden Recht internieren wird.

Am 3. Februar ist der unmittelbare Funktelegraphendienst zwischen Berlin und Barcelona wieder aufgenommen worden.

Paris, 6. Februar. Um 6.30 Uhr früh sind zwei weitere Mitglieder der rotspanischen „Regierung“ in Perthus eingetroffen, und zwar der „Minister ohne Portfolio“ de los Rios sowie der „Minister“ für öffentliche Arbeiten Belan Quate.

Um 7.45 Uhr haben die französischen Behörden die Grenzposten an der französisch-katalanischen Grenze vollständig geöffnet, die bis zu diesem Zeitpunkt die Masse der katalanischen Flüchtlinge von der französischen Grenze fernhielt.

Ein wahrer Menschenstrom ergoß sich, wie der Havas-Berichterstatter in Perthus meldet, ununterbrochen auf französisches Territorium, durch die kleine alte Stadt Perthus hindurch. Manchmal kam dieser Strom für einige Minuten lang ins Stocken, um Wagen und Befehl aller Art passieren zu lassen. Dann setzte sich die Riesenschlange wieder in Bewegung. Immer häufiger kann man unter den von langen Gebirgsmärschen und der Nachhilfe ermüdeten, bunt durcheinander gewürfelten Menschen die zerlumpten Militäraniformen aller bolschewistischen Formationen erkennen. Die in heillosen Angst flüchtenden Roten führen als einziges Gepäckstück oft nur einen kleinen Sack, ein Bündel und ein Köfferchen mit sich.

Dem Sonderberichterstatter der Havas-Agentur gelang es, 5 Kilometer weit über die Grenze bis nach La Junquera vorzudringen. Noch bei Tageslicht, so berichtet er, habe man in dem langgestreckten Talfeld Hunderte von Lagerfeuern brennen sehen, an denen sich der frierende Menschenhaufen während der Nacht wärmte.

Vor der Grenze seien alle Straßengräben bis an den Rand hin gefüllt mit Maschinengewehren, Maschinenpistolen, Handgranaten und vielen anderen Waffen, die die Flüchtlinge vor ihrer Ankunft an der französischen Grenzkontrolle hier abgeworfen haben.

Erst anerkennen, dann verhandeln

Kühle Aufnahme des Senators Berard durch das amtliche Nationalspanien

Burgos, 6. Februar. Ueber den Besuch des ehemaligen französischen Ministers und derzeitigen Senators Berard über eine amtliche Verlautbarung nicht ausgegangen. Der Besuch wird vielmehr mit kühlem Schweigen übergegangen. — Politische Kreise wollen wissen, daß die Unterredung Berards mit dem Außenminister Jordana sehr zurückhaltend verliefen ist. Es konnte über keine spezielle Frage verhandelt werden, da der Außenminister die Meinung vertrat, daß jeder Gedankenanstausch zwecklos sei, solange Frankreich sich nicht zur Anerkennung der nationalspanischen Regierung entschließt. Verhandlungen könnten nur auf die Anerkennung folgen, dürften ihr aber keinesfalls vorausgehen.

Franco gibt nicht nach

Paris, 6. Februar. Der Außenpolitiker der „Epoque“ hält am Montag trotz Londoner Dementis die Behauptung über eine britische Vermittlung zwischen Rot- und Nationalspanien aufrecht. Die Vermittlung sei misslungen. Die Antwort General Francos sei negativ gewesen. Insbesondere habe er einen unändlichen Volkseinstimmigkeit vor Ende des Krieges zurückgewiesen und vollständige Kapitulation der Roten gefordert. Am Sonnabendnachmittag sei durch die britische Botschaft dem gestohlenen Barcelona-Ausflug die Abfrage Francos übermittelt worden, worauf sich eine regelrechte Spaltung der Ansichten ergeben habe. Negrin und del Vago seien gegen eine Kapitulation, die die Wehrzahl der übrigen genau entgegengesetzter Ansicht.

Die These Azanas sei die, daß das Zentralgebiet von Madrid und Valencia sich nicht mehr nach dem Verlust Kataloniens verteidigen könne und daß jeder Widerstand vergeblich sei.

Manim lösteln Ein, Lynxer Moggensform?

Kriminalroman von Waldemar Heller

Der Angeredete, so unerwartet einer neuen Person gegenüber, sagte: „Moggensform, Ziel?“

„Erhalte mir — Geh! — Geh! — Geh! — dem alten Herrn?“

„Tante“, war die kurze Antwort. Sie klang nicht sehr liebendwürdig. Die stille Heiterkeit des blonden Jungen übte ihre verflummende Wirkung offenbar auch auf denjenigen aus, der früher einmal der Ansicht gewesen war, daß man sich von geschickten Leuten gern anhängeln lasse.

„Und was macht der Ring?“ blinzelte Moggensform. „Ich sehe ihn nicht. Ist er vielleicht an Kostoblei hängengebunden? Als Taktman für eine kleine Unternehmung?“

„Hören Sie, Moggensform“, sagte von Braam, nicht zum Spoken aufgelegt, „mit mir können Sie Ihr Rage- und-Maus-Spiel nicht treiben. Wenn Sie mich brauchen, zu irgendeinem Zweck, sehe ich Ihnen zur Verfügung. Aber geradeheraus, bitte.“

„Ich brauche Sie nicht“, erwiderte Moggensform leidendvergnügt.

„Was wollen Sie dann hier?“

„Bis der Kriminaldirektor wieder erschien, herrschte an dem Tischchen tiefstes Schweigen. Die Musik spielte, man tanzte. Gläser klapperten, Kellner liefen. Stumm saßen die beiden Männer, rauchten nicht, tranken nicht, blickten scheinbar gedankenlos in das Getriebe. Endlich kam Verkroost.

Er blieb stehen und schaute auf Moggensform. Bewegte langsam die fleischigen Lippen. „Weiß Gott, Dirk, in dem Wein muß was drin sein; ich kann ihn nicht vertragen. Jetzt habe ich Wahnvorstellungen. Sizi da mein Lächler oder sitzt er da nicht?“

Moggensform hatte sich nur flüchtig erhoben und eine kleine Verbeugung gemacht. Sein Benehmen war selbstföhrer als sonst.

„Nack ihn an“, sagte von Braam.

„Verkroost, Platz nehmend, betrachtete den Beamten wie ein Wundertier. „Woher wissen Sie, daß ich hier bin? Habe doch nichts hinterlassen.“

„Sie sind doch ein Genie. Nach Batavia, wenn ich recht gehört habe?“

„Jawohl, man kann den Dampfer mit der Eisenbahn in Marseille noch erreichen.“

„Sie fahren, Moggensform. Sofort! Jetzt haben wir die Hände.“

Moggensform, mit einem beängstigtend feineren Gesicht, über von Braam geflüstert hintweggehend, bat um eine Geldanweisung. Er wollte bereits in aller Frühe abfahren.

Verkroost machte keine Einwendungen und schrieb ohne Murren die Zahl aufs Papier, die sein Spürhund ihm jubelte.

Moggensform verabschiedete sich. „Auf Wiedersehen, Herr von Braam“, sagte er. Und, husch, war das schönste Lächeln wieder auf seinem Zungenstiel.

Sechzehntes Kapitel

Der Kriminaldirektor Hendrik Verkroost sann den Ereignissen des gestrigen Abends vergeblich nach.

Der Brief, den Verkroost am Vormittag auf seinem Schreibtisch vorfand, stammte von Moggensform. Er lautete:

Sehr geehrter Herr Direktor!

Zu meinem Bedauern habe ich vergessen, Sie über eine Tatsache zu unterrichten, die mir immerhin beachtlich scheint. Während meiner Untersuchungen in Rotterdam konnte ich unter anderem auch feststellen, daß der Hochspanler und Ausbrecher Korsten derselbe, der damals bei Herrn Goslinga ins Fenster geschlagen ist, in Geschäftsbeziehungen mit den Kaufgeschäftsleuten steht. Vermutlich betreibt er dieses Gewerbe nur nebenbei; ich wollte Sie aber doch gern darauf hinweisen.

Hochachtungsvoll
Ihr ganz ergebener Notus Moggensform.

Was sollte das bedeuten? Was mußte ein denkender Mensch aus diesen Zeilen herauslesen?

Verkroost entschloß sich, den Dingen selbst nachzugehen, und überlegte noch einmal die Gesamtlage, um jeden Flüchtigkeitsfehler auszuschalten.

angeordnet, mit sofortiger Wirkung. Dann nahm Herr Verkroost Stock und Hut, um Noas Goslinga aufzusuchen.

Der Schriftsteller war sehr erkrankt, unangemeldet einen so hohen Besuch zu erhalten. Verkroost hatte sich mit Höflichkeit geladen.

„Herr Goslinga“, begann er, „die Nordfälle Tigge-toove und Klossers haben sich eigenartig vermischt. Oder vielmehr — wir sind auf dem Wege zu einer eigenartigen Klärung. Ich möchte ein paar Fragen an Sie stellen.“

„Bitte!“

„Der ermordete Tigge-toove hatte den Zeitschriften-Abdruck eines Ihrer Romane in der Tasche. Soweit ich weiß, beschäftigt sich der Roman mit sozialen Zuständen, und Ihre Stellungnahme ist für gewisse Augenblicke der Gesellschaft nicht eben erfreulich. Stimmt das?“

„Sehr allgemein flüßert, aber im Grunde nicht richtig.“

„Tigge-toove hatte den Roman mit kritischen Randbemerkungen versehen. Wie erklären Sie sich das?“

„Ein interessierter Leser. Weiter nichts.“

„So. Die Bemerkungen richteten sich unverkennbar gegen den Verfasser, Herrn Goslinga.“

„Die einen loben uns, die anderen lehnen uns ab.“

„Also immer nur noch interessierter Leser?“

„Der Direktor, ich habe Tigge-toove nicht gekannt. Das möchten Sie doch deutlich gesagt hören, nicht wahr?“

Verkroost machte „hm! hm!“ und schaute nachdenklich auf ein japanisches Kollbild, das an der Wand hing.

„Ich gebe Ihnen mein Wort“, fuhr Noas Goslinga fort, „daß ich bei der ganzen Geschichte nur Zuschauer war.“

„So! Augenblick! Der Ausbrecher Korsten, der Ihnen den merkwürdigen nächtlichen Besuch durchs Fenster machte, steht in Verbindung mit einer berüchtigten Bande von Kaufgeschäftsleuten.“

Goslinga wartete auf die Fortsetzung. Aber Verkroost schwieg.

„Ich begreife den Zusammenhang nicht“, gestand der Schriftsteller.

„In der Wohnung nebenan wurde Kollain gefunden, Herr Goslinga.“

„Jetzt dämmert's. Sie wollen also eine Beziehung von mir zu Tigge-toove, von Korsten zu mir und weiterhin zu den Klossers konstatieren. Ein netter gerundeter Kreis. Ich muß Sie aber enttäuschen. Es ist reine Phantasie.“

(Fortsetzung folgt.)

Wieder zwei Bombenanschläge

Ganz England in Alarmstimmung

Das königliche Schloß unter schärfster Bewachung

London, 5. Februar. Die Berichte über die Bombenanschläge haben den ganzen Sonnabend und Sonntag England weiter in Alarm gehalten. Die Nachrichten über die geplanten weiteren Anschläge auf öffentliche Gebäude und führende Polizeibeamte haben umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen ausgelöst. Offenbar befürchtet die Polizei, daß auch Anschläge auf die königliche Familie geplant sind, da von dem berühmten Truppenübungsplatz Aldershot berichtet wird, daß die Polizei zwei Stunden vor dem Sonntagsgottesdienst die Kirche und ihre Umgebung absperren und hierauf auf das gründlichste hat durchsuchen lassen, um festzustellen, daß nirgends Bomben verborgen seien. Persönlichkeiten, die am Gottesdienst der königlichen Familie teilnehmen wollten, mußten darüber hinaus Ausweise haben und wurden am Eingang genauestens kontrolliert. Auch Schloß Windsor, wo sich die königliche Familie zur Zeit aufhält, ist die ganze Zeit über schärfst bewacht gewesen. Ferner ist Chequers, wo der Premierminister das Weisend verbringt, ebenfalls unter polizeiliche Bewachung gestellt worden.

Dagegen sind zwei weitere Anschläge zu verzeichnen, die wiederum den Iren zugeschrieben werden. In

Liverpool ist ein allerdings mißglückter Versuch gemacht worden, die Gefängnismauer in die Luft zu sprengen. Im Walton-Gefängnis explodierte gegen Mitternacht eine Bombe an der Gefängnismauer und riß einige Ziegel aus der Mauer. Liverpool hat bekanntlich auch eine zahlreiche irische Kolonie. Die Polizei veranlaßte daher sofort nach Mitternacht noch eine Reihe von Verhaftungen im irischen Wohnviertel. Die Explosion der Bombe wurde in einem Umkreis von 20 Kilometer gehört und erregte daher das größte Aufsehen, obwohl der durch die Explosion angerichtete Schaden nur geringfügig ist.

Der zweite Anschlag ereignete sich in London, wo im Stadtviertel von Coventry innerhalb einer Stunde vier Feuer in Läden ausbrachen, die jedoch alle innerhalb kürzester Frist gelöscht werden konnten. Die Polizei stellte fest, daß in allen Fällen das Feuer durch ein Pulver verurteilt worden ist, das sich selbsttätig nach kurzer Zeit an der Luft entzündete. Die Sonntagsgottesdienste verliefen selbstverständlich in größter Aufmachung über die Drohreden der Iren, die man in Belfast gefunden hat.

Britischer General für Rückgabe der Kolonien

Der Schöpfer der britischen Luftwaffe, Generalmajor J. H. C. Fuller, befindet sich zur Zeit auf einer Deutschlandreise, während der er sich auch in Berlin aufhielt. Ein Vertreter der „S. J. am Mittag“ suchte den General auf und hatte mit ihm ein Gespräch über das Verhältnis der autoritären und der demokratischen Staaten zueinander. Fuller würdigte in seinem Gespräch den Wandel, den der Nationalsozialismus in Deutschland schuf. Auf die Frage nach der Spannung zwischen den totalitären Staaten und den Demokratien führte der General aus, vor hundert Jahren sei die Demokratie eine brauchbare Regierungsform gewesen. „Ich glaube“, verbreitete sich der General weiter, „daß schon in den nächsten zehn Jahren die Krise für die Weltmächte kommt, auch, wenn es keinen Krieg gibt. England z. B. ist mit einer Staatsschuld von 700 Millionen Pfund in den Weltkrieg gegangen. Bei Ende des Weltkrieges war dieser Betrag auf 8000 Millionen Pfund angewachsen. Das waren 100 Milliarden Goldmark. Schon aus diesem Beispiel ist zu folgern, daß die Weltmächte in einem künftigen Krieg, sollte es zu einem solchen kommen, der Gefahr des finanziellen Ausblutens gegenüberliegen würden, während die autoritären Staaten wohl höchstens nur verwundet, aber nicht zu ruinieren wären. Ein Krieg der Zukunft würde für die Demokratien Kampf bis zur Zahlungsunfähigkeit bedeuten.“

Zur Kolonialfrage sagte Fuller abschließend, die Weltmächte hätten die unabwendbare Pflicht, Deutschland die Kolonien wieder zurückzugeben, schon, weil auf die Dauer Recht auch Recht bleiben müsse.

Focke-Wulf Condor D-ACON wieder daheim

Die Ursache der Notlandung in der Bucht vor Manila festgestellt

Berlin, 4. Februar. Am Mittwoch traf das Flugzeug Focke-Wulf-Condor D-ACON mit dem Jagdampfer „Kaiserland“ im Hamburger Hafen ein. Der Condor wurde bekanntlich nach keinen Notfliegen Berlin-Neumarkt-Berlin und Berlin-Tokio auf dem Heimflug von der Bucht vor Manila an der Küste notlanden.

Die Untersuchungskommission bezog sich in Hamburg sofort an Bord des Jagdampfers, um die Unternehmung zurückzuführen. Es wurde von amtlicher Seite festgestellt, daß kein technischer Fehler oder eine technische Störung am Flugzeug oder an den Motoren Anlaß zur Notlandung ge-

wesen sind. Die frühere Meldung, daß der Bruch eines Benzin- oder Ölrohres Ursache zur Landung war, trifft nicht zu.

Die Sachverständigenkommission stellte eindeutig fest, daß Benzinmangel die Notlandung herbeiführte. Die Ursache ist begründet in einem Bedienungsfehler an der für die Reforblüge eingebauten Zufuhrbenzinaanlage. Die Anlage gehört nicht zur Normalausrüstung der Condor-Verkehrsflugzeuge.

Standrecht über ganz Ungarn

Folgen des Bombenwurfs auf die Budapestser Synagoge Zeitungsverbot

Budapest, 4. Februar. Wegen des Bombenanschlages auf die Budapestser Synagoge am Freitag hat die Regierung das Standrecht über ganz Ungarn verhängt. Unter die handrechtliche Beurteilung fallen alle Sprengstoffverbrechen und Verbrechen mit tödlichem Ausgang und Angriffe auf Polizei, Gendarmarie oder Militärpersonen.

Das Blatt der ungarischen Partei des Abgeordneten Huban, „Magyarok“, wurde auf acht Wochen, das „Kulturblatt“ des Grafen Bethlen auf vier Wochen verboten.

Ungarischen Blättermeldungen zufolge kam es am Freitagabend in dem Budapestser Judenviertel wiederholt zu Ausschreitungen der Judenheit, die ihren alttestamentarischen Rachedurst wegen des Bombenanschlages vor der Synagoge in feiger Judenart an harmlosen Passanten, meist Schülern und Greisen, auszulassen versuchte. Die Polizei aber verhinderte schwere Übergriffe.

Zwetkowitz mit Neubildung der jugoslawischen Regierung beauftragt

Belgrad, 4. Februar. Prinzregent Paul von Jugoslawien beauftragte den bisherigen Sozialminister Dragoljub Zwetkowitz mit der Neubildung der Regierung. Zwetkowitz ist in der Stupichina (dem Parlament) fraktionsvorherrschender der Regierungspartei, und zwar während des Wahlkampfes deren Propagandaleiter. Außerdem ist er der Gründer der Arbeiterorganisation der Regierungspartei (Angoras). Er gehört zu den fünf Ministern, die wegen der trotzkischen Frage ihren Rücktritt erklärten und damit den Gesamtrücktritt der Regierung Stojadinowitsch herbeiführten. Man nimmt an, daß er versucht wird, aus den Reihen der Regierungspartei das neue Kabinett zu bilden. Ueber sein Programm und die Kabinettsliste ist noch nichts bekannt.

Wann im Löwenzahn, Lynx, Moggensform?

Kriminalroman von Waldemar Heller

(Abdruck verboten.)

Fünfundzwanztes Kapitel

Es waren drei Tage vergangen. Dirk von Braam hatte sich mit Verdroof in einem Tanzabarett getroffen; der Vorschlag, hier ein paar Stunden zu plaudern, kamte von dem Direktor, der bis jetzt eine Begegnung und selbst ein Telefongespräch mit seinem Freunde vermeiden hatte. Es lag ihm noch der Hinweis Moggensform im Magen, was die gewalttätige Dehnung des Rosenholzfleischens in der Moggensform Wohnung Herrn van Braam interessierten hatte. „Nun, ich ihm die Bitte, dabei zu sein, kurzweg abgelehnt: das Kofala wäre nie gefunden worden. Das ist meine Rechtfertigung, und die wiegt was.“

Natürlich lag es nahe, daß man von Braam über den Wankbruch unterrichtete. Aus der Zeitung konnte er nichts entnehmen; die Tatsache wurde von der Öffentlichkeit geheimgehalten. So entschloß sich denn Verdroof, in möglichst weicher Umgebung das Notwendige zu sagen.

Auch der Jovane war der Meinung, daß die Kauschhändler ihre Hände im Spiel hätten Verdroof, hinter seinem Weinglas, süßte eine verwandte Seele und wurde gesprochen.

„Selbstverständlich“, eiferte er, „wer soll's denn sonst sein? Die Zusammenhänge sind für einen denkenden Menschen so klar. Uebrigens ist meine Ansicht, nur der tote Jan Moggens sei belastet, nicht mehr aufrechtzuerhalten. Ich habe in Erfahrung gebracht, daß auch die Frau Verbindung mit den Händlern hat.“

„Die Frau?“ staunte Dirk von Braam. Es war etwas Erschrockenes in dieser Wiederholung.

Verdroof schmeckte behaglich den Wein. „Ja, und dabei nichts verschleierte, mein Lieber. Ich habe sie in ein interessantes Kreuzverhör genommen, selber erfolglos. Die... sie sagen mir: Dame... Prof!... die Dame bestrahlt mich, obwohl man sie in Rotterdam in Gesellschaft jener Leute gesehen hat. Darinmädiges Frauenzimmer. Wird ihr aber auf die Fauer nichts helfen. Weist du, daß Frau Moggens einen Schwager in Rotterdam hat, der Zollbeamter ist?“

„So genau bin ich mit der Sache nicht vertraut“, entgegnete zerstreut von Braam.

„Ja, Zollbeamter. Sie behauptet zwar, die Familienbeziehungen in dem Manne seien abgebrochen, aber wir

siedeln hier ja tief in Schwindel und Betrug, jede Behauptung ist von vornherein so gut wie erlogen. Und selbst wenn sie nicht erlogen wäre — Frau Moggens kann ihre eigenen Geschäften machen, die Familie braucht's nicht zu wissen. Was mal auf, Dirk, da kommt ein Riesensandal zum Vorschein. Zollbeamter unter einer Decke mit Kauschhändlern und so.“

Van Braam schien das Gerede des Kriminaldirektors zu ermüden. Er schaute sich gelangweilt im Saal um.

„Na warte nur“, sprach Verdroof weiter, „die gute Genuß Moggens wird noch butterweich werden. Möglich, schon durch die neue Sache. Famoser Einfall, nebenbei. Ich will's gleich morgen mit einem zweiten Verhör durchführen.“

„Bei euch hageln die neuen Sachen wie die Nieten in der Votterle“, sagte der Jovane.

„Sensation. Aber Maul halten. Krentje Moggens verschwunden, futsch, wie weggeblasen. Kann sich ein normaler Staatsbürger überhaupt nicht vorstellen. Tag und Nacht ein Kriminalbeamter in Nähe, und dann futsch! Verdroof schlug hart auf den Tisch, daß die Gläser wackelten.“

„Wirklich ein Rätsel!“

„Was heißt Rätsel! Eine unerhörte, bodenlose Unachtsamkeit. Ich werde den Herrschaften einbelegen, verlaß dich drauf!“

„Hast du eine Vermutung, was mit der jungen Moggens geschehen ist?“

„Sie wird“, antwortete der Direktor, „sie wird ja nicht gerade mit deinem Kofala davonlaufen sein.“

Van Braam machte ein sehr verwundertes Gesicht. „Wie kommst du auf diesen Widsinn?“ fragte er, und seine getrüben unruhigen Augen flackerten lustig auf.

„Nur ne Gedankenverbindung. Unser verehrter lächelnder Moggensform ist schuld daran. Bitte. Er hatte ein brennendes Interesse an dem Verschwinden meines Malaten. Dann verstand auch das Krentje. Na, wir brauchen ja nicht weiter darüber zu reden.“

„Hat denn Moggensform wahrhaftig diesen phantastischen Unfuss geäußert, daß Fräulein Moggens mit Kofala?“

„Hat er nicht. Alles, was recht ist.“

„Aber du sagst doch...“

„Was?“ Herr Verdroof hatte lächerlich starrte Augenlein. „Ich wollte versuchen, dir deutlich zu machen, daß

Aus aller Welt

* Der Duce befördert General Bernosconi. Mussolini hat dem Befehlshaber der italienischen freiwilligen Flieger in Spanien, General Bernosconi, in einem persönlichen Telegramm seine Beförderung zum Geschwadergeneral der italienischen Luftwaffe mitgeteilt.

* Brand in der Küche eines Prager Nachtlokals. — Zwei Frauen lebensgefährlich verletzt. In der Küche des Prager Nachtlokals „Kestpavillon“ ereignete sich Sonnabend früh eine Explosion, bei der zwei Köchinnen lebensgefährlich verletzt wurden. Die Küche geriet in Brand. Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß die Explosion auf Erhitzen von Kupfervitriol zurückzuführen ist.

* Folgeschwere Kohlenoxydvergiftung. — Bisher zwei Todesopfer. Eine folgeschwere Kohlenoxydvergiftung ereignete sich in dem Städtchen Lingen an der Ems, dem bisher zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Eine Familie, bestehend aus der verwitweten Mutter und zwei Töchtern, war seit vier Tagen nicht mehr gesehen worden. Die Nachbarn schöpften daher Verdacht und verständigten die Polizei. Als diese am Sonnabendmittag die Türen erbrach, bot sich ihr ein schreckliches Bild. Die beiden Töchter im Alter von 18 und 20 Jahren wurden in ihren Betten liegend tot aufgefunden, während die Mutter noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß der Tod der beiden Mädchen bereits vor acht Stunden eingetreten sei. Die Mutter wurde in ein Krankenhaus geschafft, doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Das furchtbare Unglück ist auf ausströmende Gase eines eisernen Ofens zurückzuführen.

* Den Bruder erschlagen. — Schwere Verbrechen eines Pfarrers bei Bukarest. Das schwere Verbrechen eines Pfarrers erregt in Bukarest größtes Aufsehen. Vor mehr als zwei Monaten erkrankte der Pfarrer Basile Dumitriu der Gemeinde Cernica in der Nähe von Bukarest, bei der Polizei Anzeige, daß sein Bruder ihn in der Nacht zum 15. November besucht habe und seitdem spurlos verschwunden sei. Der Pfarrer behauptete, sein Bruder sei spät nachts weggegangen. Auf einen vagen Verdacht der Polizei hin wurde Basile Dumitriu jetzt verhaftet und legte bereits beim ersten Verhör ein Geständnis ab. Danach war der Pfarrer mit seinem Bruder in Streit geraten. Er behauptet nun, von ihm mit einem Küchenmesser angegriffen worden zu sein. Um sich zu wehren, habe er, der Pfarrer, mit einem Hammer zugeschlagen und seinen Bruder getötet. Den Leichnam warf er in die Senggrube des Hauses, wo er auch tatsächlich gefunden wurde.

* Jagd-Sänger als Gouverneur. Seit zwei Wochen ist der neue Gouverneur Daniel des Staates Texas im Amt. Während des Wahlkampfes war er mit einer Swingjazz-Kapelle singend und spielend durch Texas gezogen, und entscheidend für seine Wahl zum Gouverneur war für die amerikanischen Wähler der Schmelz seiner Stimme. Jetzt liegt eine der ersten Regierungshandlungen dieses Gouverneurs vor: Ein Regier war wegen Rodes zum Tode durch Hängen verurteilt worden. Gouverneur Daniel hat ihm jetzt eine „Gnadensfrist“ von 30 Tagen bewilligt, die er damit begründet, er wolle, daß der Regier vor seiner Hinrichtung noch mehr leide, indem er dem Tod 30 Tage lang ins Gesicht sehen müsse.

* Große Ueberschwemmungen in USA. Infolge schwerer Regen- und Schneefälle traten der Ohio-Fluß und andere Flüsse aus den Ufern. Weite Gebiete in Ohio, Illinois, Indiana, West-Virginien, Pennsylvania, Kentucky, Arkansas und Tennessee wurden überflutet. Rund 30 Menschen sind ertrunken. Chattanooga und andere Orte stehen teilweise unter Wasser. Drei Untern-Boote kenterten im Orkan vor Maryland. Neun Fischer sind ertrunken.

* Erhöhte englische Flugzeugbestellungen in USA. Wie aus Los Angeles gemeldet wird, hält sich dort im Zusammenhang mit den englischen Flugzeugbestellungen ein Vertreter der britischen Luftwaffe auf. Das britische Luftfahrtministerium sah sich veranlaßt, eine amtliche Erklärung herauszugeben, in der es heißt, daß es angesichts der verbesserten Lieferungsbedingungen möglich gewesen sei, die ursprünglichen Bestellungen in USA zu erhöhen. Der Auftrag auf Lockheed-Auftaktungsflugzeuge ist auf 250 erhöht worden, der für Harvard-Trainingsmaschinen von 200 auf 400.

man einen Gedanken in Blau fassen kann, wenn der andere einen Gedanken in Rot hat verstanden lassen, und daß aus der Summe dann Violet wird, was für mich von jeder eine komische Farbe ist, die sozusagen den Begriff Gehirnweidung in sich trägt.“

Van Braam schob das Weinglas des Direktors vor sich; anscheinend war es höchste Zeit. „Mir unerklärlich“, bemerkte er trocken, „wie man Kofala und Fräulein Krentje überhaupt zusammenbringen kann. Das würde doch bedeuten, daß eine Brücke vorhanden wäre von mir zum Fall Moggens.“

„Nun sag noch, ich hätte geschworen, du seiest der Mörder!“ spuckte Verdroof und holte mit der Hand aus, als ob er eine Ohrfeige verabreichen wollte.

In der Mitte des Lokals, auf einer kleinen runden Tanzfläche sammelte sich ein Trupp Girls. Sie warfen die Pelme in die Luft, sie tanzten ein Lied, und Verdroof war fernemwelt von allen Kriminalbeamten dieser Welt. Plötzlich fuhr er hoch und stieg von Braam kräftig an.

„Du, heb mal die Rothblonde, dritte von rechts.“

„Netter Kerl.“

„Neb' nicht. Die Rehnlichkeit meine ich.“

„Mit wem?“

„Krentje Moggens“, flüsterte der Kriminaldirektor.

Van Braam schüttelte nichtvernehmend den Kopf. „Du hast einen Igen, Hendrik. Krentje Moggens wird deinen Beamten einschläpfen und dann hier, vor aller Augen, als Tänzerin auftreten. So dumm kann ein Mensch nicht sein. Außerdem — woher soll ich die Dame kennen?“

„Das stimmt“, gab Verdroof zu. „Du hast sie nie gesehen. Aber sie ist es. Ich werde den Geschäftsführer...“

„Bleib hier!“ zürnte von Braam.

Der Kriminaldirektor jedoch hatte sich bereits erhoben und ging mit recht unsicheren Schritten durch die Tischreihen. Der Jovane befürchtete, er werde schnurstracks in die Tanzenden hineinflauchen, um aus nächster Nähe zu ergründen, ob das rotblonde Girl Krentje Moggens sei oder nicht. Aber Verdroof schlug einen Bogen und tauchte irgendwo hinten im Saal unter.

„Eine ußige Krute“ lachte Braam leise vor sich hin.

„Ja“, sagte jemand, „da haben Sie wohl recht.“ Und Kofala Moggensform setzte sich friedlich an den Tisch. „Wie geht es Ihrem Onkel, Herr von Braam?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat.

Pünktliche Steuerzahlung gehört mit zu den allerersten Pflichten. Um das Wort an den Kassenschatler zu vermeiden, jable man bargeldlos, durch Postcheck, Scheck oder dgl. Dadurch wird auch der Volkswirtschaft genügt. Gegen Steuerhummige muß strengstens, auch durch Veröffentlichung, vorgegangen werden. Dies erfordert schon die steuerliche Gerechtigkeit.

Sächsische Nachrichten

Strassenwetterdienst

Der Strassenwetterdienst Sachsen meldet am Montag, 23. Uhr: Reichsautobahnen: Strecke von Chemnitz nach Koblenz insofern Reibbildung Glatt und Strecke von Weiden nach Bielefeld in Waldgebieten vereist. Die Strecken sind freigegeben. Auf den übrigen Bahnen Verkehr unbehindert. Reichsstraßen und Straßen im Südosten: Am Frischstand auf Straße Nr. 6 zwischen Meissen und Cöthen am Rehreiner Berg Mattheis, alle übrigen Straßen Verkehr unbehindert. Im Gebirge Straße Nr. 92 oberhalb Brambach Mattheis, stellenweise Spurrinnen, auf den übrigen Straßen Verkehr stellenweise behindert.

Geschäftsstatistik

Die Industrie- und Handelskammer Dresden hält die nächste Geschäftsstatistik am 12. März ab. Alles Nähere ist durch die Kammer, Dresden, Albrechtstraße 4, zu erfahren.

Wichtige Zeugen werden gesucht

Am 27. Januar wurde eine in Wärowalde bei Moritzburg wohnhafte Frau das Opfer eines verbotenen Eingriffes. Zur restlosen Aufklärung dieses Verbrechens ist von größter Wichtigkeit, daß sich die beiden Frauen oder Mädchen, die am 27. Januar nach 10 Uhr vormittags von einem Kraftwagenfahrer in dessen Auto in der Richtung von Wärowalde nach Wärowalde mitgenommen und am Wegabzweig nach Wärowalde abgesetzt wurden, bei der Polizei melden. Diese beiden Personen luden kurz nach dem Aussteigen in einem anderen Kraftwagen in Richtung Steinbach Weindöhlen weiter. Auch der Fahrer dieses Wagens wird gebeten, sich als Zeuge bei der nächsten Polizeidienststelle zu melden.

Scheune durch Bettler in Brand gesteckt?

Nachts entstand in der Scheune des Landwirts Alfred Günther in Tscholke ein Brand. Eine massive Scheune und ein anliegendes Stallgebäude wurden vernichtet. Außerdem stiegen dem Brand größere Mengen Stroh, Getreide, landwirtschaftliche Maschinen und Fahrzeuge zum Opfer. Die von einem Spezialbeamten der Kriminalpolizei in Chemnitz in Verbindung mit der zuständigen Gendarmerie angestellten Ermittlungen ergaben, daß vorfällige Brandstiftung von fremder Hand vorliegt. Räumlich kommt als Täter ein unbekannter Bettler in Frage, der am 31. Januar dort übernachtete, aber abgewiesen wurde. Er soll ca. 1,75 Meter groß, kräftig, etwa vierzig Jahre alt und mit Koppe bekleidet sein. In seiner Begleitung soll sich ein Mann, der eine Schilfmütze trug, befunden haben. Wer über die Personen Anzeichen machen kann, wird gebeten, der Kriminalpolizei in Chemnitz oder der nächsten Gendarmerie oder Polizeidienststelle Mitteilung zukommen lassen.

Brandstiftung aus Rache - Der Täter verhaftet

In der Nacht zum 29. Januar war in Adelsberg im Dachboden einer Gartenlaube, in der sich eine kleine Menge Heu und Stroh befand, ein Brand ausgebrochen. Da das Feuer noch rechtzeitig bemerkt wurde, konnte es bald gelöscht werden. Als Täter wurde der Chemnitzer Einwohner Walter Höfer ermittelt und der Staatsanwaltschaft zugewiesen. Grund zur Tat ist Rache gegen seine frühere Geliebte.

Kein offenes Licht in Kraftwagenhallen!

In der Garage eines Hotels in Ostlich leuchtete ein Kraftfahrer mit einer Azetylenlampe unter einem Personenkraftwagen. Dabei schlug plötzlich eine Stichflamme hervor und setzte die Kleidung des Fahrers in Brand. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus Mittau gebracht. Grund zur Tat ist das Auto geriet in Brand und wurde fast verbrannt.

Für den Schulbedarf

empfehle ein reiches Lager

Schreib- u. Zeichenhefte, Rechen- u. Lesebücher, Atlanten, Landkarten, Rechtschreibungen, Liederbücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. j. w. Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte, Farbkästen mit 7-30 Farben, Buntstifte in versch. Preisen, Farben, Bleistiftspitzer, Radiergummi, Pinsel, Lineale

Herm. Kühle. Das Fachgeschäft für allen Schulbedarf.

Reißverschlüsse

in verschiedenen Farben empfiehlt

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs

Drucksachen liefert Buchdruckerei Hermann Kühle.

Spiel u. Sport

Fußball

AW, Dippoldiswalde - Jahr 1. 2:2 (1:1)

Verhältnismäßig gut führte sich die neu zusammengestellte und stark versungte Jahreshelfer ein. Wenn es auch zum Sieg nicht langte, so ist doch das Unentschieden gegen die aus ihrem Platz immer spielstarke gewesenen Dipsper sehr anerkanntswürdig. Auf das weitere Abschneiden der neuen Elf in den kommenden Punktspielen ist man gespannt.

Dresden, Todesfall. Am Alter von 74 Jahren starb in Dresden der Betriebsführer und Seniorchef des Kaufhauses Renner, G.m.b.H., Martin Renner.

Dresden, Tod durch Elektrizität. Der 51-jährige Max Schulte kam bei Montagearbeiten mit der Stromleitung in Verührung. Er war auf der Stelle tot.

Meissen, Kolaenschwerer Sturz. In Richtung war ein 26-jähriger Mann beim Bäumeroden auf einen Baum geklettert, um ein Seil festzubinden. Dabei stürzte er aus sechs Meter Höhe ab und zog sich eine schwere Wirbelsäulenverletzung zu.

Codwitz, Von der Lokomotive erfasst. Der Weichenwärter Oskar Thiele wurde auf dem hiesigen Bahnhof beim Ueberfahren der Gleise von der Lokomotive eines Personenzuges erfasst und tödlich überfahren.

Bautzen, Die Brücke ist zu eng. Die 200 Jahre alte sogenannte „Böhmische Brücke“ über die Spreewalden gab Anlass zu einem ersten Verkehrsunfall. Ein Lastzug, der die Brücke benutzte, blieb auf dieser regelrecht stecken, weil die Durchfahrt der Brücke zu eng war. Mit einem Pferdegespann kamen Bauer Bent und sein Sohn zu Hilfe. Beim Anfahren geriet der Triebwagen ins Rollen. Er schleifte die Pferde 15 Meter mit. Die Tiere wurden erheblich verletzt. Auch der Sohn des Bauern erlitt Verletzungen. Der Anführer des Lastzuges überprüfte sich und sperrte längere Zeit die Brücke.

Jittau, Die Brandruine des Theaters verschwindet. Die alte Brandruine des früheren Stadttheaters am Platz der St. wird abgebrochen und an ihrer Stelle ein öffentlicher Parkplatz geschaffen. Die herrlichen Anlagen am Grünen Ring der Stadt werden in diesem Sommer weiter ausgebaut, damit sich der grüne Promenadenring um den Stadtkern vollkommen schließt. Weiter werden noch verschiedene andere Arbeiten im Ausmaß der fortwährenden Verkehrsbelebung in Angriff genommen werden. Der städtische Omnibusverkehr schließt durchgehende Verbesserungen. In letzter wurden rund 35.000 Fahrgäste monatlich mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres befördert. Ansaat waren es im Vorjahr 2.200.000 Fahrgäste. Für die neue Wirtschaftsbetriebe werden auch, daß die Zahl der Dauerstellen für Arbeiter von rund 500 auf 2000 anzuheben ist. Die Omnibuslinie Jittau - Grottau wird ab 10. Februar allein von Jittauer Stadtbussen betrieben, wobei vormittags einige Nachtplanänderungen eintreten werden.

Jittau, Göring als Ehrenpate. Beim ersten Kind des Einwohners Max Weichert in Mittweidawald übernahm Generalfeldmarschall Göring die Ehrenpatenschaft. Er übersandte der Familie ein Ehrenschreiben.

Bischofswerda, Aus Spah wurde Ernst. In den hiesigen Glasbläserwerken erkrankte sich ein bedauerlicher Vorkall, bei dem ein Arbeiter das Glas aus dem Ofen aufnahm und es in die Hände schloß. Ein Glasmacher wollte eine Rederei abgeben und ließ über einen Wasserföhrer blinzen dem älteren Arbeiter das Glas in die Hände stecken. Die heiße Glasplatte ins Auge, das sofort auslief.

Sohland an der Spree, Feuer im Betrieb. Im Maschinenraum der Weberei und Spinnerei Gebrüder Harnisch entstand durch Selbstentzündung ein Brand, der erheblichen Schaden anrichtete. Die Feuerwehr löschte den Brand.

Joachimsthal (Sudetenau), Kraftwagen stand auf den Gleisen. Auf der Strecke Schladenerwerth - Joachimsthal fuhr ein Güterzug einen auf dem Gleis haltenden Personenkraftwagen an und zerstückelte ihn. Der Fahrer wurde schwer verletzt, während der Walfahrer mit leichten Verletzungen davonkam.

Chemnitz, Tödlicher Hufschlag. An der Keesestraße wurde ein 34 Jahre alter Arbeiter von einem Pferd geschlagen. Der Mann wurde mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo er starb.

Weiden, Kolaenschwerer Sturz. Beim Befahren von Nebeln stürzte der 18-jährige Martin Wagner in Galsdorf von einer zehn Meter hohen Leiter. Er zog sich schwere Verletzungen zu.

Rechen, Diamantene Hochzeit. Der 82 Jahre alte Maurer Adolf Böhmer und seine 86 Jahre alte Ehefrau Wilhelmine ab. Redfeld in Gornowitz konnten das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Mutter Böhmer läßt heute noch zu Fuß nach Grimma.

Leisnig, Unbefugtes Ueberfahren der Gleise. Auf Bahnhof Wetzsch-Hochweitzchen wurde der Bauarbeiter Arno Scherz an Leisnig beim unbefugten Ueberfahren eines Gleises von einem Güterzug angefahren und erheblich verletzt.

Baruth, Tödlicher Unfall an der Kreisstraße. Der 55-jährige Bauer Johann Schneider in Gornowitz wurde beim Arbeiten an der Kreisstraße von einem abprallenden Holzstück so unglücklich getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt, dem er erlag.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Betrügerischer Dachdecker

Seit einigen Monaten suchte der Dachdecker Karl Benisch aus Weiden, Bezirk Rochlitz, verschiedene Hausbesitzer in Chemnitz auf und erlangte unter betrügerischen Angaben Aufträge für Dachreparaturen. Nachdem er einen solchen Auftrag erhalten hatte, führte er ihn sofort aus und ließ anschließend Arbeiten in Rechnung, die er gar nicht geleistet hatte. Der Betrüger wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugewiesen.

Jahresliche Züchtung unter Alkoholinfluß

Die Große Strafkammer in Chemnitz verurteilte den 33-jährigen Arthur Weichsel aus Crotenndorf wegen jahrelanger Züchtung zu zehn Monaten Gefängnis. Weichsel war in Crotenndorf mit seinem Kraftwagen infolge unvorsichtiger Fahrweise auf den Fußweg geraten, wobei eine Frau gegen die Hauswand gedrückt und tödlich verletzt wurde. Die Witwe erlag, daß Weichsel an dem Unfalltag unter Alkoholinfluß erkrankt hat.

Ausbrecher wieder hinter Schloß und Riegel

In Rudolzig wurde von der Gendarmerie unter Mithilfe der Einwohnerschaft der Ende Januar aus dem Gefängnis in Rochlitz ausgebrochene Sträfling Rader festgenommen. Der bereits zweimal verurteilte Rader wurde vorläufig dem Amtsgerichtsgefängnis Rochlitz zugewiesen.

Handenbetug mit „Neubelten“

Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den 47-jährigen Bildhauer Hans zu sieben Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und Unterjagung des Betriebes von Neubelten auf die Dauer von fünf Jahren. Weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen. Hans sah sich nach Neubelten auf dem Gebiet des Kellereis, Hausbaus und Veranlagungsstudien um. An ausgewählten Stellen brachte er meist unweiseliche Änderungen an und ließ diese „Neubelten“ dann durch einen Strommann, der sich als „Erfinder“ ausgeben mochte, zur Erlangung des Gebrauchsmusterschutzes anmelden. Hans sah sich durch verheißungsvolle Zusagen der Kapitalgeber verleitet, während Hans sich dem Außenblick widmen wollte. Der gemeine Betrüger bediente sich in dieser unsauberen Weise nachweislich von 1931 bis 1936 und richtete einen Gesamtschaden von rund 10.000 Mark an, wobei er selbst etwa 2.000 Mark als Reingewinn bezahelte. Seine Opfer kamen aus Leipzig, Chemnitz, Plauen, Halle, Dresden, Penz, Breslau, Berlin usw. Hans waren es Stellungsuchende, die so um ihr letztes Erspartes gebracht wurden, die sich allerdings das Verdienen auch etwas gar zu leicht vorstellten hatten.

Die Seuchenbestimmungen übertreten

Vor dem Schöffengericht Burzen stand der Metzger Willi Dietrich. Er hatte sich wegen vorfälliger Mithachtung der gesetzlichen Vorschriften zur Verhütung der Seuchenverbreitung zu verantworten. Dietrich hatte trotz verschiedener Verwarnungen das Geschäft seines Diensthens in Pausen, auf dem die Seuche ausgebrochen war, verlassen und in aller Öffentlichkeit seine Mithachtung gegenüber den Bestimmungen bekräftigt. Das Urteil lautete auf vier Wochen Gefängnis.

Schwere Folgen mangelnder Verkehrsdisziplin

Der 33-jährige Albert Georg Winkler aus Ebersbach wurde vom Landgericht Burzen nach einem Lokomotivunfall wegen fahrlässiger Führung in Eisenbahn mit einer Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Winkler hatte an der Stationen mit seinem Kraftwagen eine Kurve geschnitten. Dadurch mochte der ihm entgegenkommende Motorradfahrer Rudolf Weile aus Neudorf, der selbst verkehrswidrig auf der Mitte der Straße fuhr, zu stark bremsen. Er kam mit seinem Motorrad ins Schleudern und zum Sturz, wobei er tödliche Verletzungen erlitt.

Winterkampfspiele der Jugend

Altenberg sah gute Leistungen bei SA und BDM

Einigen prächtigen Verlauf nahmen die am Sonnabend und Sonntag in Altenberg ausgetragenen Winterkämpfe des SA-Bezirks Sachsen und des BDM-Bezirks Sachsen, die mit den sächsischen Jugendmeisterschaften im Schießsport verbunden waren. Herrliche Wetter begünstigte die Veranstaltung, zu der sich der beste Nachwuchs aus ganz Sachsen eingeladen hatte. Ueberall, auf der Eisbahn, auf der Langlaufstrecke, im Walschloß und auf der Sprungschanze vollbrachten die jungen Kämpfer ausgezeichnete Leistungen, die dem Bewußtsein lieferten, daß der sächsische Nachwuchs Leistungsfähigkeit hinter dem anderer Gaus nicht zurücksteht. Die Schneeverhältnisse waren außerdem, wenn auch nicht gerade gut. Der Sprunglauf auf der Schanzschanze mußte ausfallen, und auch die Schanzenfahrt konnte nicht durchgeführt werden. Die Springer gingen deshalb über die Hausen- und Schanzschanze, wobei sich die Walschloßläufer am Radeberg sammelten. Die Eisläufer und Eishockeyspieler fanden bei ihren Kämpfen im Altenberg Eishockey ein dankbares und zahlreiches Publikum, das mit Beifall für die Leistungen nicht sparte.

207. Aue Sieger im Geländelauf

Am Geländelauf der Klasse A der SA lieferten sich am Sonnabend 21 Mannschaften, die aus je fünf Läufern bestanden, einen packenden Kampf auf einer sehr schweren, sechs Kilometer langen Strecke, die zahlreiche schwierige Geländehindernisse aufwies. Auf halber Strecke hatten die Jungen eine Zerschlagung zu erleiden, die mancher Mannschaft wertvolle Zeit kostete oder sogar noch Strafmilitäre einbrachte. Als Beste erwiesen sich die 17. Stelle geklärten Johann a. a. o. a. n. h. d. e. r. 207. Aue, die nach 39:38 das Ziel erreichten. Ergebnis: 1. 207. Aue 39:38, 2. 216. Typoldiswalde II 41:38, 3. 106. Auerbach 42:07, 4. 105. Annaberg 43:17.

Wipser, Auerbach, bester Springer

Für den Sprunglauf war die Hausen- und Schanzschanze so gut, wie irgend möglich, hergerichtet worden. Alle drei Klassen, Teufelsberg, Aue, SA-Klasse B und SA-Klasse A, hatten gemeinsam Bester Springer war der Auerbacher Hans Wipser, der 18 und 18,5 Meter sprang und mit insgesamt 36,50 Meter in der Klasse A vor dem Auerbacher Friederich sowie dem Oberweitzschaler Seemann und Friederich belegte. In Klasse B erwies sich beim Kampf 8.105 Annaberg, als Bester, wurde er von den drei Ersten des Aue, von G. Grimm, 2.106 Auerbach, sowie nach überholten - Die Graebnitz.

Der Sieg durch zwei Eigentore verflücht

Die sächsische Fußballstaffel trat mit großen Hoffnungen die Reise nach München an und erlitt eine Niederlage, die in unterm Gaus eine Enttäuschung hervorgerufen wird. Nicht nur, daß Sachsen erst in der Verlängerung unterlag, sondern daß unsere Mannschaft von geradezu unglücklichem Pech verfolgt war und Bayern durch zwei Eigentore zum Sieg verhalf, macht die Niederlage schmerzhaft. Die Sachsen jenseits darf aber von sich sagen, daß sie in Eren unterlag und gegen die Bayern, die sieben Nationalspieler in ihren Reihen hatten, einen großen Kampf in ein überlegenes Spiel lieferten.

Die Bayern hatten den besseren Start, um so überdrückender war es, daß bereits in der fünften Minute durch den jamaikanischen Linkshänder Karl das Führungstor der Sachsen fiel. Die Bayern spielten schon zusammen, doch schritt ihr Angriff immer wieder an den hervorragenden sächsischen Vätern und Verteidigern.

In der 3. Minute rollte ein Bayern-Angriff, Ledner gab eine Flanke zur Mitte, wo Sachens rechtem Flügel Treichel bei der Abwehr der Ball abstrichte und ins eigene Tor rollte. Paraderend nannten die Bayern, durch den billigen Ausbleich ermuntert, Ueberwäger, aber sofort nach der Pause waren die Sachsen wieder da.

Nach Ablauf der neunten Minuten stand der Kampf immer noch 1:1. Nach kurzer Pause begann die Verlängerung, die einen erbitterten Kampf beider Mannschaften brachte. In ersten ergebnislosen Viertelstunden wurden die Seiten gewechselt. Die zweite Verlängerung begann, in der Sachsen wieder zum Angriff überging und das Bayern-Tor heißt betannt. Trotz aller Aufopferung der Sachsen fiel in der 115. Minute die Entscheidung zugunsten der Bayern. Bei einem Angriff entstand vor dem Schützen einigere Turbine. Der links anhen Gorkis erhielt den Ball und schoß scharf auf Tor. Von einem dänischenspringenden sächsischen Spieler wurde der Ball abgelenkt und land selten Beu ins Reg.

Fußball in der Gauliga

In den drei Punktspielen der Fußball-Gauliga gab es eine Ueberraschung. Polizei Chemnitz löste durch ein 1:1 gegen die Dresdner Sportfreunde 01 einen wichtigen Punkt ein. Der Spitzenreiter VfB Leipzig war dagegen nach der letzten Niederlage wieder da und fertigte Konradia Plauen den 3:0 ab. Fortuna Leipzig bedauerte sich mit 4:1 gegen den VfB 09 Leipzig. In den Freundschaftsspielen gegen die Dresdner SC 2:1 gegen Spilow Leipzig, TuS Wils Dresden 3:0 gegen Chemnitz 04, und der SC Garsda 8:0 gegen Freuchen Chemnitz.